

<u>Inhaltsverzeichnis.</u>	Seite
Vorwort.	1 - 2
Ausgangspunkt der Arbeit und Betrachtungsweise.	3 -11
Erstes Kapitel.	
Die sogenannten intransitiven Verben.	12-83
Das Fehlen des attributiven 2. Partizips.	
A. Vorbemerkung. Abgrenzung des Untersuchungs- bereiches und Darstellung der Problematik.	12-30
I. Das attributivisch gebrauchte 2. Partizip im Zusammenhang mit der Perfektumschreibung.	12-15
II. Zum Stand der Forschung.	15-25
III. Zusammenfassung und Ausblick. Theoretische Erarbeitung der Kriterien als Arbeitshypothese. Terminologie.	26-30
B. Beobachtungen am Objekt.	31-66
I. Kriterien, die gewonnen werden aus der Gegenüberstellung der Verben mit "haben" und der Verben mit "sein" in der Perfektumschreibung.	31-40
1. Das Merkmal "intransitiv - transitiv- elliptisch". Eine syntaktische Größe.	31-32
2. Das Merkmal "subjektintegrierend - nicht-subjektintegrierend". Eine semantisch-syntaktische Größe.	33-35
3. Vorläufige Bestimmung des Merkmals "limitativ - nicht-limitativ". Eine semantische Größe.	35-39
Zusammenfassung.	
Stellung der "haben"-, bzw. "sein"- Verben zu diesen Merkmalen und "Ausnahmen".	40

II. Kriterien, die gewonnen werden aus der Gegenüberstellung präfigiertes Verb - Grundverb.	
Zur Erklärung der "Ausnahmen".	41-52
1. Präfixe, deren Einfluß auf die Merkmale der Grundverben unbedeutend ist.	42-43
2. Präfixe mit Einfluß auf das Merkmal "limitativ - nicht-limitativ" der Grundverben.	44-45
3. Präfixe mit Einfluß auf die Merkmale "subjektintegrierend - nicht-subjektintegrierend" und "limitativ - nicht-limitativ" der Grundverben, soweit vorhanden.	45-48
Zusammenfassung und endgültige Bestimmung des Merkmals "limitativ - nicht-limitativ".	
Anwendung der gewonnenen Kriterien auf die Verben "haben" und "sein".	49-52
III. Kriterien, die gewonnen werden aus dem attributiven Gebrauch des 2. Partizips.	52-66
Vorbemerkung. Stellungnahme zur Forschungsliteratur: Das 2. Partizip und sein Merkmal, den Vorgang zur "Abgeschlossenheit" zu führen.	
Eine grammatische Größe.	52-56
1. Der absolute Gebrauch des 2. Partizips bei "sein"- Verben.	56-62
2. Der absolute Gebrauch des 2. Partizips bei einigen "haben"- Verben.	62
3. Das attributive 2. Partizip kann erst durch einen syntaktischen Zusatz realisiert werden.	62-64
Zusammenfassung. Die semantischen, die semantisch-syntaktischen und die syntaktischen Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, damit das 2. Partizip die "Abgeschlossenheit" des Vorgangs erreicht.	64-66

C. Auswertung der Einzelergebnisse.	
Das Zusammenwirken der gefundenen Größen und die sich daraus ergebenden Eindrücke im Sprachgebrauch.	67-83
I. Das umschriebene Perfekt.	67-75
II. Untersuchungsbereich: Die Verben, die ihr Perfekt mit "haben" und mit "sein" bilden können.	75-82
III. Rückschlüsse auf den attributiven Gebrauch des 2. Partizips.	82-83
Zweites Kapitel.	84-149
Die reflexiven Verben.	
Der beschränkte Gebrauch des 2. Partizips im Prädikat, als Attribut oder als Adverb, verbunden mit dem Wegfall des Reflexivpronomens.	
A. Vorbemerkung. Darstellung der Problematik.	84-103
I. Zum Stand der Forschung: Vorschläge zur Bestimmung der Reflexivkonstruktion.	84-98
II. Auswertung der vorgeschlagenen Kriterien im Hinblick auf den selbständigen Gebrauch des 2. Partizips.	99-102
III. Möglicher Einfluß des Gefüges aus "sein" + 2. Partizip von transitiven und intransitiven Verben auf die Bildung des Gefüges "sein" + 2. Partizip bei den reflexiven Verben.	102-103
B. Beobachtungen am Objekt.	104-137
1. Teil. Verben mit reflexivischem Akkusativ. Zwischen Subjekt, Verb und Reflexivpronomen besteht ein syntaktisches Spannungsverhältnis.	104-130
I. Das Subjekt übt eine Tätigkeit auf seinen Körper aus. Das Reflexivpronomen vertritt, semantisch gesehen, einen Teil des Subjekts. Ein selbständiges 2. Partizip erscheint relativ häufig.	104-110

- II. Das Subjekt übt eine Tätigkeit mit seinem Körper aus. Subjekt und Reflexivpronomen sind, semantisch gesehen, identisch.
Ein selbständiges 2. Partizip erscheint relativ selten. 110-117
- III. Das Subjekt steht unter dem Einfluß eines seelisch-geistigen Vorgangs. Semantisch-syntaktisches Verhältnis: Subjekt und Reflexivpronomen durchdringen sich gegenseitig. 117-123
- IV. Die reziproken Verben. Der Vorgang wird von mehreren Personen bestritten. Semantisch-syntaktisches Verhältnis: Subjekt und Reflexivpronomen durchdringen sich gegenseitig. 123-127
- V. Das Subjekt der Reflexivkonstruktion ist eine Sache. Subjekt und Reflexivpronomen sind, semantisch gesehen, identisch. Es besteht kein semantisch-syntaktisches Spannungsverhältnis zwischen ihnen. Ein selbständiges 2. Partizip erscheint in der Regel nicht. 127-129
- IV. Anhang. Selbständige 2, Partizipien, die nicht mehr in einer Reflexivkonstruktion vorkommen. 129-130
2. Teil. Verben mit reflexivischem Dativ.
Zwischen Subjekt, Verb und Reflexivpronomen besteht kein syntaktisches Spannungsverhältnis. Das Reflexivpronomen verweist den Vorgang in den Subjektbereich. 131-137
- I. Die Verben ohne Akkusativobjekt.
Ein selbständig gebrauchtes 2. Partizip kommt nicht vor. 131-133
- II. Die Verben mit Akkusativobjekt.
Zwischen Subjekt, Verb und Akkusativobjekt besteht ein syntaktisches Spannungsverhältnis, 133-137

1. Das Subjekt übt eine Tätigkeit auf ein Objekt aus, das schon im Subjektbereich liegt.
Ein selbständig gebrauchtes 2. Partizip erscheint in der Regel. 134-135
2. Das Subjekt gliedert durch den Verbalprozeß ein Objekt in den Subjektbereich ein.
Ein selbständig gebrauchtes 2. Partizip fehlt in der Regel. 135-137
- C. Auswertung der Einzelergebnisse.**
- Das Einwirken von semantischen und semantisch-syntaktischen Gegebenheiten auf das syntaktische Spannungsverhältnis, das der reflexiv-konstruktion zugrunde liegt. 138-149
- I. Stellungnahme zur Forschungsliteratur. 138-141
- II. Die Bedingungen, die erfüllt sein müssen bei den Verben mit reflexivischem Akkusativ, damit sich das 2. Partizip vom Verbalsystem lösen und das Reflexivpronomen abstoßen kann. - Abgrenzung gegenüber den intransitiven Verben. 141-148
- III. Die Bedingungen, die erfüllt sein müssen bei den Verben mit reflexivischem Dativ, damit das Reflexivpronomen abgestoßen und das 2. Partizip selbständig gebraucht werden kann. 148-149
- Drittes Kapitel.**
- Die transitiven Verben.**
- Beschränkte Anwendung der Passivumschreibung mit "werden" und der mit "sein" bei den Verben mit Akkusativobjekt. 150-202
- Abgrenzung und Problemstellung. 150-151
- A. Das Fehlen der Passivkonstruktion**
- "werden"+ 2. Partizip bei einigen Verben mit Akkusativobjekt. 152-171
- I. Vorbemerkung. Darstellung der Verben mit nicht-subjektfähigem Akkusativobjekt in der Forschungsliteratur. 152-155

II. Beobachtungen am Objekt.

Zusammenstellung der Verben, deren

2. Partizip keine Verbindung mit "werden" eingeht, geordnet nach semantischen und semantisch-syntaktischen Gesichtspunkten. 155-166

1. Das Objekt liegt, semantisch gesehen, im Verbalbereich.

Es besteht eine semantisch-syntaktische Spannung zwischen Subjekt einerseits und Verb und Objekt andererseits. 155-156

2. Das Objekt kann durch einen Präpositionalausdruck ersetzt werden. Es begrenzt das Verb in semantisch-syntaktischer Hinsicht. Es besteht also keine derartige Spannung zwischen Subjekt und Objekt. 156-157

3. Subjekt, Verb und Objekt sind zu einer nicht auflösbaren Einheit verschmolzen. Eine semantisch-syntaktische Spannung kommt nicht auf. 158

4. Der Vorgang spielt sich, semantisch-syntaktisch gesehen, im Subjektbereich ab. Das Objekt wird dabei nicht als Endpunkt einer semantisch-syntaktischen Spannung gefaßt. 158-161

Zusammenfassung. Bestimmung des Akkusativobjekts. 161-163

5. Der Vorgang spielt sich, semantisch-syntaktisch gesehen, im Objektbereich ab. Das Subjekt ist nicht der Ausgangspunkt der semantisch-syntaktischen Spannung. 163-166

6. Das Subjekt ist ein unpersönliches Pronomen. 166

III. Zusammenfassung.

Die Passivumschreibung als "sekundäre Intransitivkonstruktion" ist nur dann möglich, wenn das syntaktische Verhältnis Subjekt-Verb-Objekt in der zugrunde liegenden transitiven Konstruktion semantisch-syntaktisch ausgefüllt und bewältigt

- b. Die Umschreibung "sein" + 2. Partizip bei den passivfähigen Verben. 171-201
- I. Vorbemerkung. Das Gefüge aus "sein" + 2. Partizip, wie es in der Forschungsliteratur erklärt wird. 171-175
- II. Beobachtungen am Objekt.
- Die Umschreibung mit "sein" ist theoretisch fast immer möglich, es wird von ihr aber nicht bei allen Verben mit der gleichen Selbstverständlichkeit Gebrauch gemacht. 175-188
1. Das Objekt ist eine Person. 177-183
- a) Das Zustandspassiv ist allgemein üblich. - Mit der semantisch-syntaktischen Spannung erlischt auch die semantische im Akkusativobjekt. 178-179
- b) Das Zustandspassiv ist bedingt möglich. Der Vorgang kann entweder in semantischer oder in semantisch-syntaktischer Hinsicht nicht völlig abgeschlossen werden. Kontext oder Situation halten ihn ein. 180-181
- c) Das Zustandspassiv ist nicht üblich. Der Vorgang ist semantisch-syntaktisch und semantisch nicht völlig abgeschlossen. 182-183
2. Das Objekt ist eine Sache. Das Zustandspassiv tritt in der Regel immer ein. 183-185
3. Der Übergang zum prädikativen Gebrauch des 2. Partizips. - Gegenüberstellung der Umschreibung "sein" + 2. Partizip in der "primären" und in der "sekundären" Intransitivkonstruktion. 185-188
- C. Auswertung der Einzelergebnisse und Stellungnahme zu verschiedenen Passivinterpretationen. Das grammatische Merkmal des 2. Partizips, sein syntaktischer, sein semantischer und sein semantisch-syntaktischer Inhalt im Zusammenhang mit den Hilfsverben "haben", "sein" und "werden". 189-201

Zusammenfassung.

Hintergründe für das syntaktische Verhalten
des 2. Partizips, seine Fähigkeit, einen Zustand
festzuhalten - wobei es sich mit dem Adjektiv
berührt-, der sich aber als Vorgang abgespielt
hat, wodurch es sich vom Adjektiv unterscheidet. 202-209

Verzeichnis der besprochenen Literatur. 210-213